

## Predigt Teil 1 - REVOLUTION

**El-Manhy:** „Das geht solange gut, solange das gut geht.“

**Kuske:** „Solange du dich an die Regeln hältst.“

**Charlie:**

Aber Revolution hält sich nicht an Regeln! *(knallt Karton vor sich auf den Boden)* Revolution ist das Gegenteil von sich an die Regeln halten. Es ist etwas Neues wagen, etwas Unerwartetes. Alteingesessene Dinge über den Haufen werfen, Regeln über den Haufen werfen!

Wenn ich so auf die Weltgeschichte zurückblicke, dann sehe ich einige Revolutionen. Riesige Aufstände mit großen Menschenmengen, Massen von Leuten, die zusammen das gleiche Ziel verfolgen und es gemeinsam schaffen, irgendwie ein ganzes System zu stürzen. Das ist irgendwie beeindruckend – manchmal auch beängstigend. Eins haben Revolutionen gemeinsam: Sie fangen klein an. Mit dem Gefühl von Ohnmacht und Ungerechtigkeit. Mit der Frage: Was kann ich, als Einzelperson, denn schon bewirken?

Tatsächlich eine ganze Menge. Denn auch dieses Mal war es eine Einzelperson, die sich vor das schwedische Parlament gesetzt hat und verkündete: „Hier bleibe ich sitzen und streike, bis ihr dafür sorgt, dass meine Generation eine Zukunft hat.“ *(setzt sich auf den Karton)*

Und mittlerweile sind es nicht mehr nur wir „rebellierenden Teenager“, die Woche für Woche für konsequenten Klimaschutz auf die Straße gehen. So viele Menschen haben endlich begriffen, dass man handeln muss, jetzt und sofort. Denn sonst ist es zu spät. *(steht auf)*

Der Moment des Umsturzes, so wie es ihn bei all den anderen Revolutionen gab, er ist in unserem Fall noch erschreckend weit weg. Aber die Ereignisse sind dennoch revolutionär. Es ist revolutionär, wie sich eine weltweite Gemeinschaft bildet, die fest zusammenhält. Wie wir nicht aufgeben. Wie wir der Hoffnungslosigkeit hartnäckig trotzen und wie wir uns dem Hass

selbstbewusst gegenüber stellen. All dem „Geht doch mal lieber in die Schule!“ und all dem „ Der Klimawandel ist doch alles eine riesige Lüge!“ Denn wir wissen: Wir haben eigentlich gar keine Wahl. Was wir machen, das ist das einzig richtige. Jesus hätte gesagt:

„Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.“

*(hebt Karton hoch in die Kamera)*

## Leitmotiv Seligpreisungen (Orgel - Saxophon – Chor)

### Predigt Teil 2 – GLAUBE

**Charlie:** „Das geht solange gut, solange es gut geht.“

**El-Manhy:** „Solange du dich an die Regeln hältst.“

**Kuske:**

Glaube hält sich nicht an Regeln. Jedenfalls hat Martin Luther vor 500 Jahren alle Regeln auf den Prüfstand gestellt. Und die Kirche auf den Kopf. *(dreht Hocker um und stellt ihn auf den Boden)* Einer allein – gegen die Weltmacht Kirche. Er war Mönch. Er wollte so leben, dass Gott zufrieden mit ihm ist. Er war so erzogen worden, dass man sich Gottes Liebe erst verdienen muss. Das hat er verzweifelt versucht. Bis ihm aufging: Keiner kann sich die Gnade Gottes und die Freiheit vor Gott verdienen. Keiner ist vor Gott gerecht. Egal wie er sich abmüht. Durch gute Taten, fromme Werke oder Ablass. Auch heute würde Luther vielleicht lächeln und sagen: Keiner lebt klimagerecht – egal wie er oder sie sich anstrengt.

Vor Gott gerecht sein, Gottes Gnade ist Geschenk – kein Verdienst. *(überreicht Charlie den Hocker – sie betrachtet ihn, dreht ihn in der Hand)*

Der Glaube ist es, der frei macht und gut. Allein der Glaube. Nicht mein Können, nicht mein Tun, nicht mein Vermögen, nicht mein Gebet. Ich muss mich nicht immer noch mehr strecken und abmühen. Gott ist mir gnädig von Anfang an und vor allem Tun.

Für Luther war das damals, als würde er ein neues Land entdecken. Die Enge und die Angst, die Ungewissheit um die Zukunft waren fort.

Der gnädige Gott, der Wunsch, vor ihm zu bestehen, war nicht mehr das Ziel, sondern der Anfang: Glaube ist ein Geschenk. *(geht auf die Kamera zu)*

Ich handle und gehe und bete mit dem Gefühl geliebt zu sein. Das ist der Anfang für alle und dieser Anfang begründet letztendlich die Würde aller Menschen: Jeder und jede ist geliebt. Von Anfang an.

Heute geht es darum, daran wieder zu erinnern: an die Würde, die der Mensch vor Gott und den Mitmenschen hat. Heute kommt es darauf an, darum zu ringen, daran festzuhalten, dafür zu kämpfen. Auf eine friedliche Weise, aber mit viel Mut und Kraft: Die Liebe Gottes ist der Anfang unseres Weges, und sie ist unverdient. *(geht zu den Malern – die tauschen vorsichtig zärtliche Gesten)* Wir dürfen damit wuchern, sie ausgeben und verschenken: in der Familie, unter Freunden und Fremden, in der Schule und am Arbeitsplatz, in Kirche und Gesellschaft. Es geht darum, einen würdevolleren Umgang miteinander einzuüben und einzufordern. Gerade auch mit denen, die uns fremd sind, weil sie anders denken, anders fühlen, anders lieben, anders wählen als wir. *(geht zurück an den Platz)*

Die Würde des einzelnen Menschen wird garantiert durch Gottes bedingungslose Liebe zu jedem einzelnen von uns. Das ist, was uns glücklich macht. *Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich!*

### Leitmotiv Seligpreisungen (Orgel - Saxophon - Chor)

### Predigt Teil 3 - LIEBE

**Kuske:** „Das geht so lange gut, so lange das gut geht.“

**Charlie:** So lange du dich an die Regeln hältst.

#### **El-Manhy:**

Liebe hält sich nicht an Regeln.

Liebe ist chaotisch.

Das gehört zu ihrem Wesen.

Sie kennt keine Vorgaben. Sie bahnt sich ihren Weg, wo keiner ist. *(würfelt)*

Liebe ist warm - manchmal glühend vor Leidenschaft.

Mit ihrer Wärme stellt sie sich der Kälte in der Welt entgegen.

All dem Egoismus, der Habgier, der Gedankenlosigkeit.

Jesus war ein Liebender.

Wenn er Menschen begegnete, ist genau das passiert:

Menschen wurden wieder warm und lebendig. Kranke, Einsame, Hartherzige und auch schon Totgeglaubte! Jesus konnte so lieben, dass Menschen gesund wurden und heil. Und selbst wieder Liebende.

Er war ein Liebender. Und darin ein Lehrer. Und er hat uns eine Aufgabe gegeben: Liebe! Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. *(überreicht den Würfel)*

Dieser Satz ist nicht von Jesus. Er steht geschrieben im Alten Testament. Jesus kannte ihn, weil er Jude war.

Und immer schon haben Menschen gefragt: Wer ist denn mein Nächster? Und manche hör ich in diesen Tagen antworten: Dein Nächster ist der, der dir ähnlich ist. Der oder die deine Sprache spricht. Da geboren ist, wo du es bist, einer aus deinem Kulturkreis.

Aber Liebe hält sich nicht an Regeln. Sie kennt keine Vorgaben wie Nationalität oder Kulturkreis, nicht einmal Sprache oder Religionszugehörigkeit. Sie hält sich nicht an Grenzen – sie ist chaotisch.

Außerdem sagt Jesus noch etwas anderes über die Liebe. Er gibt uns eine noch größere Aufgabe.

Er sagt: Liebe deine Feinde! Also, die mit denen dich nichts verbindet. Die so anders sind als du, so anders denken und leben, dass du nichts mit ihnen zu tun haben willst.

Die, sagt Jesus, sollst du lieben. *(geht zu den Malern, die sich voneinander abwenden, abgrenzen)*

Und immer schon haben Menschen gesagt: Das schafft doch keiner. Das ist verrückt. Man muss sich doch abgrenzen, muss sich wehren dürfen!

Und das denke ich auch. Jesus hat sich auch gewehrt gegen seine Feinde.

Er hat sich gewehrt mit Worten, mit bissigem Humor, mit Gesten und Zeichen der Liebe, mit Macht, mit Wut. Mit Tränen und Verzweiflung. Mit seinem ganzen Leben. Seiner ganzen Person.

Aber ohne Gewalt. Was Jesus gesagt hat und wie er gelebt hat, bedeutet auf Gewalt zu verzichten. Auch gegenüber seinen Feinden.

Jesus war ein Liebender. Seine Nächsten und seine Feinde hat er geliebt. Und so Herzen verändert und diese Welt.

Und den Barmherzigen, den Friedensstiftern, den Sanftmütigen, all denen, die diese Welt so dringend braucht, denen macht er Mut und sagt:

Selig seid ihr.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

<b>Leitmotiv Seligpreisungen (Orgel - Saxophon - Chor)</b>
--